

# Briefmarken: Dem alten Hobby fehlen neue Fans

Landesverband der Briefmarkensammler aufgelöst / Philatelisten sind nun in Berlin-Brandenburg organisiert *Von Bernd Kaufholz*

Den Landesverband der Briefmarkensammler Sachsen-Anhalt gibt es nicht mehr. Seit dem 1. Januar sind die Philatelisten unseres Landes in Berlin-Brandenburg untergekommen. Der Grund: Akuter Mitgliederschwund. Kaum jemand interessiert sich noch für die gezähnten Schätze.

**Genthin** • Die teuerste Briefmarke der DDR? Hartmut Rodius greift zum „Michel-Katalog“. „Das ist die Bibel der Briefmarkensammler“, blättert er darin. Doch bevor er die passende Abbildung gefunden hat, sagt er: „DDR-Marken sind insgesamt nicht so preisintensiv. Es gibt einfach noch zu viele davon.“

Dann tippt er auf eine grüne 25-Pfennig-Marke, die Rudolf Virchow zeigt - 1962 gedruckt - in einer Serie mit anderen deutschen Köpfen.

Rodius, der seit 1990 im Jerichower Land Vorsitzender des Briefmarkensammelvereins Genthin ist, weiß, warum die Marke im Katalog mit 600 Euro ausgezeichnet ist. „Daher kostete ein Brief 24 Pfennige, eine Karte 12. Der Nennwert war also ungewöhnlich und passte irgendwie nicht.“ Außerdem sei sie gestempelt nicht oft ausgeliefert worden.

Die teuerste DDR-Briefmarke dürfte allerdings die Marke „DDR Dienst Mi.Nr. A221XI\*\*“ sein. Ihr Katalogpreis liegt heute bei 1000 Euro.

Doch als Geldanlage komme das Briefmarkensammeln in unseren Breiten schon länger nicht mehr infrage. „Die Preise sind im Keller. Ich werde oft bei Haushaltsauflösungen angesprochen: „Du, der Opa hatte Alben im Schrank. Bringen die Marken etwas?“ Doch kaum ein Händler wolle noch zugreifen. Es sei denn, die Marken sind „postfrisch und gut gummiert“. Dann könne man für komplette Sammlungen „DDR 1949-1990“ noch um die 3000 Euro bekommen. Aber meistens sage ich den Erben: „Neh-



Die erste Briefmarke der DDR wurde am 9. Oktober 1949 herausgegeben.



Die letzte DDR-Marke erschien zu Ehren von Heinrich Schliemann am 2. Oktober 1990.



Der „Pappchinese“ wurde wenige Stunden nach der Auslieferung aus dem Verkehr gezogen.



„Schlimmer Finger“ - nur mit der Lupe zu erkennen: Titow hat in der Handfläche ein Hakenkreuz.

men Sie die Alben und machen Sie sich einen schönen, warmen Abend am Ofen.“

Immer weniger Menschen sammeln Postwertzeichen, weiß der 64-Jährige. „Nachwuchs gleich null. Und es gibt auch kaum noch Jugendvereine. Unsere Mitglieder sind zwischen 60 und 90 Jahre alt.“ Der Genthiner Verein habe sich riesig gefreut, dass seit längerer Zeit erstmals wieder ein Briefmarkenfreund eingetreten ist - selbst, wenn der Sammler auch schon 62 Jahre alt ist.

Ende Dezember 2017 hat der Landesverband „die Reißleine gezogen“, sagt Rodius. „In Sachsen-Anhalt gab es nur noch 450 Mitglieder. Der organisatorische Aufwand hat sich nicht mehr gelohnt.“

## Verband soll ab 2019 „Mitteldeutschland“ heißen

Das ist allerdings kein Alleinstellungsmerkmal für unser Bundesland. Deutschlandweit ging die Zahl der organisierten Sammler seit 2014 von 37 000 auf 32 500 zurück.

Nicht nur die Sachsen-Anhalter, auch die Sachsen gehören seit Anfang des Jahres nun zum Landesverband Berlin-Brandenburg. „Eigentlich wollen die Thüringer der Dritte im Bunde sein. Aber eine Mitglieder-

befragung hat sich dagegen ausgesprochen“, sagt Rodius. Einige Vereine aus Sachsen-Anhalt hätten sich im Zuge dieser Entscheidung Thüringen angeschlossen.

2019 soll es eine Umbenennung des Landesverbandes Berlin-Brandenburg geben. „Es läuft wohl auf den Namen ‚Briefmarkenverband Mitteldeutschland‘ hinaus.“

## Opa war 15 Jahre lang in Genthin Postdirektor

Zu DDR-Zeiten habe fast jeder Junge ein Briefmarkenalbum gehabt - „da wurde hin und her getauscht“. Er selbst sei „briefmarkentechnisch vorbelastet“ gewesen. „Mein Opa war 1945 bis 1960 Postdirektor in Genthin, und ich bin in der Dienstwohnung der Post aufgewachsen.“ Mit fünf Jahren habe er mit dem Sammeln begonnen. „Klar, bei dem Opa, der saß doch an der Quelle.“

Solche Raritäten wie den „Pappchinesen“ habe er allerdings nie besessen. Aber natürlich kennt er die Geschichte der 20-Pfennig-Marke ganz genau. „Sie kam am 7. November

1958 heraus - zum 40. Jahrestag der Novemberrevolution. Allerdings gefiel den DDR-Obersten die Darstellung nicht. Zu einen, weil der NVA-Soldat „Schlitzaugen“ hatte.“ Und zum anderen, aufgrund der verunglückten Darstellung. Es sieht so aus, als ob der Mann im Hintergrund dem Soldaten mit dem Gewehr in den Hinterkopf schießt. „Die Briefmarke wurde fünf Stunden nach ihrer Herausgabe um 10 Uhr zurückgezogen. Gestempelt ist sie rund 60 Euro wert.“

In der Gechichte zu einer weiteren kuriosen DDR-Marke spielt der zweite sowjetische Kosmonaut, der in den Weltraum geflogen war, die Hauptrolle. Abgebildet auf der 40-Pfennig-Marke ist German

Titow, der mit Ulbricht 1961 im offenen Wagen winkend auf der Straße Unter den Linden in Berlin entlangfährt.

Das Besondere an der Marke kann man nur mit einer Lupe erkennen: Auf der Handfläche Titows hat jemand kurz bevor die Marke in den Druck gegangen war, ein kleines, schwarzes Hakenkreuz eingeritzt. Das war den Prüfern entgangen.

Es heißt, dass der „Verschwörer“ nach seiner Tat in den Westen geflüchtet sei.

Die Marke, die fortan in der DDR „Schlimmer Finger“ hieß, war wie der „Pappchinese“ aus dem Verkehr gezogen und eingestampft worden.



Hartmut Rodius zeigt eines der Alben mit seinen „Schätzen“.

Briefmarkenvereine in Sachsen-Anhalt	
Briefmarkenverein „Stendaler Roland“ e. V.	Merseburger Briefmarkenverein 1898 e. V.
Verein Briefmarkenfreunde Haldeleben und Umgebung e. V.	Verein der Briefmarken- und Heimatfreunde Bad Lauchstädt e. V.
Briefmarkenverein „Globus“ Magdeburg e. V.	Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V.
Der „Salzlandphilatelist“ e. V., Staßfurt	Briefmarkensammlerverein Wolfen e. V.
Briefmarkensammlerverein Genthin	Philatelistenverein 1950 Zörbig e. V.
Briefmarkensammlerverein Calbe e. V.	Verein der Briefmarkensammler Lutherstadt Wittenberg e. V.
Harzer Briefmarkenklub e. V., Thale	Verein für Briefmarkenfreunde Bitterfeld
BSV „Roland“ Halberstadt und Umgebung e. V.	Briefmarkenverein Dessau-Roßlau e. V.
Hettstedter Briefmarkenverein	

Einige, von der Post der DDR gestempelte, sind dennoch in den Umlauf gekommen.

Die erste DDR-Marke war blau und dem Jubiläum „75 Jahre Weltpostverein“ gewidmet. Zwischen dem Erscheinungstag, 48 Stunden nach Gründung der DDR, und der letzten Marke, einen Tag vor Ende der Republik, lagen 41 Jahre. Die letzte war dem Tropa-Entdecker Heinrich Schliemann gewidmet.

Hartmut Rodius lüftet so ganz nebenbei das „Geheimnis“, warum zu DDR-Zeiten so viele Menschen im Kulturbund waren. „Das lag daran, dass organisiertes Briefmarkensammeln nur unter dem Dach dieses Bundes möglich war.“ Und dieses organisierte Sammeln sei wiederum die Voraussetzung dafür gewe-

sen, auch mit ausländischen Philatelisten ins Geschäft zu kommen.

Argwöhnisch beäugt worden seien Briefmarken aus Deutschland zwischen 1933 und 1945. „Man durfte sie zwar besitzen“, weiß Rodius, „aber weder tauschen noch verkaufen.“ Die Sammler seien mit dem „Dritte-Reich-Marken“ dementsprechend vorsichtig umgegangen.

## Warum Sammler-Ehefrauen in den Kulturbund gingen

„Sehr beliebt waren BRD und Westberlin als eigenständiges Briefmarkengebiet“, sagt der Vereinsvorsitzende. „Allerdings war das Tauschen mit den Sammlern dort nicht einfach.“

Die DDR-Marken, die in den Westen gehen sollten, wurden vom Beauftragten für Austausch gesichtet. „Allerdings war der Zoll in Schönebeck - sowohl Postwertzeichen die rausgingen, als auch die Marken die hereinkamen. Und ohne Austauschmarke sei gar nichts gegangen. Der Tauschwert für den Westen sei auf einen Katalogwert von 300 DDR-Mark pro Jahr begrenzt gewesen. „Deshalb meldeten viele Sammler kurzerhand ihre Ehefrauen im Kulturbund an. Das verdoppelte das Budget.“

Als Gründungsdatum des Genthiner Vereins legten die Mitglieder den 28. Februar 1946 fest. „Eine offizielle Gründungsurkunde haben wir nicht gefunden“, erzählt Rodius, „aber einige Mitgliedskarten. Die älteste gehört zu Eduard Rendl, der genau an diesem besagten Tag in unseren Verein eingetreten ist.“

## Die teuersten Briefmarken der Welt

Ein gelbliches Postwertzeichen, das blau-grün werden sollte, und ein Flugzeug, das auf dem Rücken fliegt

Von Bernd Kaufholz  
Magdeburg • Rund 15 Millionen Euro müsste man hinblättern, hätte man die Möglichkeit, die sechs seltensten Briefmarken im Gesamtpaket zu erwerben. Die wertvollsten Marken wurden in British Guayana, Schwe-



Die British Guayana 1c Magenta kostet neun Millionen Euro.

den, auf Mauritius, in Deutschland und den USA gedruckt.

Das teuerste Postwertzeichen ist mit neun Millionen Euro die **British Guayana 1c Magenta**. Eine Briefmarken-Lieferung aus London nach British Guayana im Jahr 1856 verspätete sich. Aus diesem Grund wurde für kurze Zeit die 1c Magenta gedruckt, damit der Postverkehr auf der Insel weitergehen konnte. Sowohl der lateinische Wahlspruch der damaligen Kolonie als auch der Umstand, dass es die Marke nur noch einmal auf der Welt gibt, macht sie zur seltensten und wertvollsten Briefmarke.

Auf Platz zwei der Preisliste liegt **The Treskilling Yellow**. Für die Marke müsste der



The Treskilling Yellow sollte eigentlich blau-grün werden.

solvente Sammler 2,1 Millionen Euro auf den Tisch legen. Was das Stück Papier so teuer macht, ist die Tatsache, dass das Postwertzeichen eigentlich



One-Penny-Mauritius Two-Penny-Mauritius

blau-grün über die Schalter gehen sollte. Allerdings wurde es gelb gedruckt, wie die 8-Skilling-Marke. Von diesem schwedischen Farbfehlerdruck von 1855 wird vermutet, dass nur noch eine Marke existiert. Die Briefmarke wurde bei mehrfachem Besitzerwechsel immer teurer. Die ersten beiden **Mauritius-Marken** mit den Werten one Penny und two Penny lie-

gen jede bei einer Million Euro. Sie wurden 1847 während der britischen Kolonialzeit herausgegeben und zeigen Königin Victoria. Es soll nur noch 26 Exemplare dieser ersten britischen Briefmarken, die außerhalb des Mutterlandes gedruckt wurden, geben.

Der **Baden-9-Kreuzer** kostet ebenfalls eine Million Euro. Der außergewöhnliche Wert dieser Marke ist keinem bildlichen Fehldruck geschuldet, sondern ähnlich wie bei der schwedischen „The Treskilling Yellow“ der Farbgebung. Eine 9-Kreuzer-Briefmarke hatte normalerweise eine rosa Farbe. Eine 6-Kreuzer-Marke hingegen eine grüne. Eine Unachtsamkeit hat dazu geführt,



Den Baden-9-Kreuzer soll es noch viermal geben.

dass eine unbekannt Anzahl der 9-Kreuzer-Marke ebenfalls grün schimmert. Die Besitzer von vier dieser Postwertzeichen sind bekannt.

Die fünfteuerste Marke ist die **Inverted Jenny** zu 24 Cent.



Bei der Inverted Jenny fliegt das Flugzeug auf dem Rücken.

Für den Preis von 750 000 Euro der 1918 in den USA herausgegebenen Marke sorgt ein Druckfehler: Das Curtiss-JN-Flugzeug fliegt auf dem Rücken. 100 Fehlermarken wurden von der Endkontrolle übersehen.